

Sind Internet Blogs ein geeignetes Informationsmedium für die (klinische) Umweltmedizin?

Thomas Eikmann¹ und Caroline Herr²

¹Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Justus-Liebig-Universität Gießen, Friedrichstraße 16, 35385 Gießen

²Sollner Strasse 24b, 81479 München

Korrespondenzautor: Prof.Dr.med.Thomas Eikmann;E-Mail:thomas.Eikmann@hygiene.med.uni-giessen.de

Bevor Personen sich bei Umweltproblemen vom Umweltmediziner beraten lassen oder Patienten sich in die Behandlung eines Spezialisten im Bereich der Umweltmedizin begeben, suchen sie mit zunehmender Tendenz Informationen zur allgemeinen Thematik und zu ihren speziellen gesundheitlichen Problemen zuerst im Internet. Dabei ist das Angebot an Informationen überwältigend und im Allgemeinen nicht nur für den Laien auch sehr verwirrend. Das Resultat zeigt sich vielfach bei Patienten, die aufgrund ihrer Recherche im Internet, schon mit festen Ansichten oder Überzeugungen zum Umweltmediziner kommen und sich nur schwer von ihren vorgefassten Auffassungen wieder abbringen lassen. Besonders meinungsbildend sind dabei offensichtlich Positionen, die hauptsächlich in Internet Blogs intensiv dargelegt und diskutiert werden.

INTERNET BLOGS SIND EIN WICHTIGES INFORMATIONS-MEDIUM

Ein *Blog* ist nach Wikipedia ein auf einer Website geführtes und damit – meist öffentlich – einsehbares Tagebuch oder Journal. Häufig ist ein Blog "endlos", d.h. eine lange, abwärts chronologisch sortierte Liste von Einträgen, die in bestimmten Abständen umgebrochen wird. Das Blog bildet ein für Autor und Leser einfach zu handhabendes Medium zur Darstellung von Aspekten des eigenen Lebens und von Meinungen zu spezifischen Themen. Darüber hinaus werden aber auch Kommentare oder Diskussionen der Leser über einen Artikel dargestellt. Damit kann das Medium sowohl dem Ablegen von Notizen in einem Zettelkasten, dem Austausch von Informationen, Gedanken und Erfahrungen als auch der Kommunikation dienen.

Internet Blogs zur Umweltmedizin können – wie auch alle anderen Blogs – in sogenannte *personal Blogs* und in *non-personal Blogs* unterteilt werden. In den non-personal Blogs sollen im Wesentlichen (objektive) Informationen an ein breites Publikum vermittelt werden, in den personal Blogs

überwiegend persönliche (subjektive) Erfahrungen und Erlebnisse. Während in den non-personal Blogs die Autoren der Einträge (*Postings*) in der Regel mit Namen, Qualifikation und gegebenenfalls Institution offen benannt werden, verbergen sich in den personal Blogs die Autoren in der Regel hinter Spitznamen, ohne ihre Identität zu enthüllen.

NON-PERSONAL BLOGS MÜSSEN KRITISCH BEWERTET WERDEN

Non-personal Blogs bilden im Bereich der (klinischen) Umweltmedizin nur eine Art der Informationsquelle, darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von weiteren überwiegend institutionellen Websites mit entsprechenden Möglichkeiten, sich über individuell erwünschte Fragestellungen zu informieren. Da heutzutage Dokumentationen, fachliche Stellungnahmen, Gutachten und andere Informationsmaterialien (auch von Behörden) relativ rasch ins Internet eingestellt werden, bilden sie eine aktuelle essenzielle Informationsmöglichkeit. In den non-personal Blogs werden häufig zusätzliche (sinnvolle) Informationen vermittelt.

Oft werden in den non-personal Blogs aber "alternative", wissenschaftlich nicht begründbare Positionen dargestellt, ohne dass dies durch den "Laien" als solches sofort zu erkennen wäre. Derartige Auffassungen kann man allerdings auch auf institutionellen Websites finden, wo sie durch ihren "offiziösen" Charakter natürlich besonders zur Verwirrung oder Desinformation des unbedarften Lesers führen können. In den "alternativen" Darstellungen wird nach Auffassung der Autoren häufig gegen Tabus angekämpft und den "Betroffenen" eine Plattform für Hilfe und Verständnis angeboten (z.B.: "Amalgam ist ein Tabuthema geworden. Nicht das Gift, sondern die Geschädigten werden als Problem gesehen").

In den non-personal Blogs wird die gesamte Bandbreite des in der Öffentlichkeit diskutierten umweltmedizinischen Problembereichs angesprochen, insbesondere "Elektro-

smog", "genmanipulierte" Nahrungsmittel sowie die Amalgam-Problematik. Aber auch für die Bewertung von Umwelttrisiken, z.B. bei der Errichtung von Müllverbrennungsanlagen, Steinkohle- und Braunkohlekraftwerken oder Windkraftanlagen, bilden diese Blogs ein wichtiges Diskussionsforum, wobei die alternativen Positionen (der Umweltverbände) gegenüber den "profitorientierten" Interessen der betroffenen Industrien, den "politisch erzwungenen" Auffassungen der Behörden und den "gekauften" Stellungnahmen der Gutachter dominieren.

PERSONAL BLOGS VERTRETEN HÄUFIG "ALTERNATIVE" AUFFASSUNGEN

In den personal Blogs wird neben den schon genannten Umweltproblembereichen vor allem die individuelle Betroffenheit gegenüber Umwelteinflüssen aufgegriffen. Insbesondere Personen mit umweltbezogenen Syndromen (wie z.B. MCS) diskutieren überwiegend anonym über ihre persönlichen Probleme, aber auch über den Stand des Wissens im Bereich der klinischen Umweltmedizin.

Bei der Darstellung der wissenschaftlichen Einordnung der umweltbezogenen Syndrome werden aber in der Regel nur "alternative" Auffassungen vertreten. Dabei werden häufig apodiktisch Behauptungen aufgestellt und gegenteilige Auffassungen entweder nicht zur Kenntnis genommen oder diffamiert. Häufige Äußerungen sind: "MCS ist wissenschaftlich auf höchster Ebene anerkannt"; es findet eine "künstliche Psychodebatte" statt oder "gezielte Propaganda gegen MCS", damit zur "Täuschung der Rechtspflege über den Stand der Wissenschaft". Eine offene Diskussion im Sinne eines wissenschaftlichen Disputes kann hier nicht erkannt werden und ist offensichtlich auch nicht erwünscht.

Die Diskussion über individuelle gesundheitliche Probleme, der Austausch von Erfahrungen mit Ärzten und Institutionen, der Dialog zu Untersuchungen und Therapien ist aber insgesamt, wie bei allen Patienteninitiativen, auch hier sehr zu begrüßen, weil damit die Mündigkeit gegenüber Anderen gestärkt aber auch das individuelle Leiden gemildert werden kann. Die Grenzen zwischen freier Meinungsäußerung und Beleidigung sind dabei fließend. Offensichtlich ermuntert die Anonymität der Diskutierenden, Andersdenkende nicht nur persönlich anzugreifen, sondern auch zu diffamieren. Dies schwächt jedoch die Effektivität des Blogs, weil bestimmte Meinungen offensichtlich unerwünscht sind und daher unterdrückt werden. Eine objektive Information von Außenstehenden ist damit nicht mehr gewährleistet.

UMWELTMEDIZINER SOLLTEN BLOGS ERNSTNEHMEN

Die generelle Stärke von Blogs ist ihre potenzielle Fähigkeit, als freie Plattform für alle möglichen Denkrichtungen zu dienen. Blogger sind in der Regel gut vernetzt und sie verhalten sich in der Gruppe sehr solidarisch. Dieses an sich sehr positive Verhalten schließt aber Andersdenkende – insbesondere auch bei den Blogs mit umweltmedizinischen Inhalten – sehr häufig von dem notwendigen Diskurs gerade auch über konträre Meinungen aus. Die interne Blog-Diskussion dient eher der gegenseitigen Bestätigung des Gruppenkonsenses ohne sich wirklich anderen Ansichten zu öffnen. Neue Blogger außerhalb des internen Meinungskonsenses werden in der Regel sehr schnell wieder aus dem Blog gedrängt, teilweise mit sehr üblen persönlichen Angriffen.

Auf der anderen Seite kommunizieren die Blog-Betreiber ihre Ansichten nach außen besser als diejenigen, die in der Regel nur mit Hilfe der klassischen Medien im Einzelfall den in den Blogs vertretenen Meinungen entgegen treten. Hier zeichnet sich in der wissenschaftlichen Community noch kein allgemeiner Konsens ab, wie mit diesem Phänomen umzugehen ist. Das Meinungsspektrum reicht hier von einfach ignorieren ("Volksverdummung") bis hin sich selber an den Blogs beteiligen. Wissenschaftliche Journale sollten über die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten hinaus sich durchaus auch durch Meinungsäußerungen (z.B. durch Editorials) an dem öffentlichen Diskurs über konträre Auffassungen beteiligen, auch wenn die zugrundeliegenden Annahmen häufig nicht wissenschaftlich begründet sind. Dieses Vorgehen bildet auch eine Plattform, von der aus die Möglichkeit besteht, sich gegen Unterstellungen und Diffamierungen in Blogs zu wehren. Abmahnungen oder das Androhen von einstweiligen Verfügungen führen in der Regel bei Meinungsäußerungen in Blogs zu keinem Erfolg und haben generell im wissenschaftlichen Diskurs nichts zu suchen.

Die Informationen, die durch die Blogs in die Öffentlichkeit getragen werden, sollten unter Berücksichtigung der Auffassungen und Einstellung der Blogger aber auf jeden Fall ernst genommen und den eigenen Positionen kritisch gegenübergestellt werden. Sie spiegeln unter dem Aspekt der (klinischen) Umweltmedizin häufig allgemeine und spezielle Gesundheitsorgen der Bevölkerung wider, unabhängig davon wie begründet sie aus wissenschaftlicher Sicht auch erscheinen mögen. Somit bilden die Blogs eine wichtige fachliche Informationsquelle für jeden Umweltmediziner und müssen auf jeden Fall nicht nur beim öffentlichen Dialog, sondern auch im Umgang mit Patienten berücksichtigt werden.